

# Die Gaben des Heiligen Geistes

Die Gabe des Heiligen Geistes wird bei der Taufe verheißen, wie wir in der letzten Studie gesehen haben. Damit wird aber nicht allein der Heilige Geist bezeichnet, sondern auch besondere Gaben, die der Heilige Geist uns verleiht. Diese geistlichen Gaben sind sozusagen die Zurüstung, die uns Gott angedeihen läßt, damit wir einen besonderen Dienst in dieser letzten Zeit tun können.

## I. Jesu Beispiel und seine Anweisungen an die Jünger

Matthäus 3:16f. im Vergleich mit Matthäus 4:1-10.

Jesus läßt sich erst dann auf den Kampf mit dem Teufel ein, als er sich des Beistands des Heiligen Geistes gewiß ist. Er wird bei der Taufe – die bei ihm ja nichts mit Reinigung von irgendwelchen Sünden zu tun hat – mit dem Heiligen Geist gesalbt, ist nun sozusagen ein "Gesalbter" ("Messias"), der mit der für seinen Dienst nötigen Kraft ausgestattet ist. Erst nun tritt er sein heiliges Werk an und geht in die Wüste, um seine erste große Schlacht gegen den Satan zu gewinnen.

Markus 16:15-18.

Vor seiner Himmelfahrt gibt Jesus den Jüngern den Befehl, der Welt das Evangelium zu bringen. Er verheißt ihnen, sie auch mit den dazu nötigen Fähigkeiten auszurüsten. Er sagt ihnen (Lukas 24:49; Apostelgeschichte 1:4f.; im Vergleich mit Johannes 15:26; 16:7), daß sie dieses Werk nicht beginnen sollen, bevor sie nicht mit dem Heiligen Geist ausgerüstet sind. Die Jünger halten sich genau an die Anweisung Jesu, sie bereiten sich auf die Ausgießung des Heiligen Geistes vor (Apostelgeschichte 1:13f.; 2:1), und erst als diese geschah, begannen sie ihr Werk der Verkündigung (Apostelgeschichte 2:2ff.) mit großem Erfolg (vv 41-47).

Die Lehre für uns heute ist natürlich offensichtlich: Bevor wir im Werk Gottes arbeiten, brauchen wir die Salbung mit dem Heiligen Geist. Er befähigt uns zum Dienst. Darum muß dem Werk eine Zeit der Vorbereitung, Besinnung und Stille vorausgehen. Dies zeigt uns das Beispiel Jesu und seiner Jünger, wie auch das Beispiel des Paulus (vergleiche Apostelgeschichte 9:23-31; Galater 1:15-21; Apostelgeschichte 11:25-30; 13:1f.).

## II. Die geistlichen Gaben

Apostelgeschichte 2:37ff.

Den Nachfolgern Jesu ist der Heilige Geist verheißen. Bedingung dazu: Buße, Reue und Taufe. Die Taufe allein macht es natürlich nicht. Ohne Buße, Reue und Übergabe ist sie bloße Form, die nichts bewirken kann.

Epheser 4:7-16.

Dieser Text erwähnt nicht nur eine Anzahl von Diensten, zu denen der Heilige Geist die Gläubigen begabt, sondern er zeigt auch auf, wozu diese Begabungen gegeben werden: Die Heiligen sollen zum Werk des Dienstes zugerichtet werden, der Leib Christi (die Gemeinde) soll dadurch erbaut werden, wir sollen alle zu einerlei Glauben und Erkenntnis heranwachsen, zu vollkommenen Nachfolgern Christi. Wir sollen nicht weiter von einer jeden Irrlehre verunsichert werden, Christus als das Haupt des Leibes (der Gemeinde) ehren und untereinander fähig sein, einander in Liebe wie verschiedene Glieder ein- und desselben Leibes zu ergänzen. Diese Erkenntnisse sind sehr wichtig, wenn wir den Sinn der geistlichen Gaben verstehen wollen: Sie dienen zur Rettung von Seelen, zur Auferbauung der Gemeinde! Sie sind Fähigkeiten im Dienst der Verkündigung der Frohbotschaft, für uns in der Endzeit im Dienst der Verkündigung der Dreieingelsbotschaft!

Römer 12:3-6.

Hier erfahren wir, daß wir uns nicht überschätzen sollen, sondern wirklich danach fragen, welche Fähigkeiten uns nach der Gnade Gottes gegeben worden sind. Unsere verschiedenen Gaben sollen einander ergänzen (viele Glieder sind dennoch *ein* Leib), ja ihre Anwendung hängt eng mit unserer Heiligung zusammen (siehe vv 1f.). Wo keine Heiligung voranschreitet, gibt es da angewandte Gaben?

Römer 12:7-16.

Hier wird die schon bekannte Anzahl der Gaben noch um etliche mehr erweitert. Es wird klar, daß „kleinste“ Dinge, die man leicht übersehen könnte, für den Heiligen Geist wichtig werden, wenn es darum geht, sie in der Verkündigung des Evangeliums einzusetzen. Alles was wir tun können, kann der Heilige Gottesgeist segnen. So kann sogar Gastfreundschaft oder Mitleid zur Geistesgabe werden – wo der Heilige Geist zugegen ist! Da wird klar: Auch wenn nicht jedermann bei sich die Gabe des Lehrens oder der Geisterunterscheidung entdeckt, eine Gabe hat sicher jeder Bekehrte, mit der er Gott dienen kann! Wenn wir uns Gott übergeben haben, dann hält auch er sein Versprechen und rüstet uns mit mindestens einer Geistesgabe zum Dienst aus.

### III. Das Reden in "Zungen"

Bereits Jesus kündigt diese Gabe an: Markus 16:17. Dazu muß gesagt werden, daß das Wort für "Zunge" ganz einfach "Sprache" bedeutet (vergleiche zum Beispiel im Englischen "*mothertongue*" oder im Französischen "*langue maternelle*"). Diese Vorhersage Jesu findet ihre erste Erfüllung in der Ausgießung des Geistes zu Pfingsten: Apostelgeschichte 2:1-18! Dabei ist eindeutig, daß es sich um auf Erden bekannte Sprachen handelte. Diese Gabe hatte – ganz wie es einer Geistesgabe würdig ist – nur einen einzigen Zweck: Die Sprachbarriere sollte überwunden und das Evangelium einer völkisch bunt gemischten Menge in Kürze auf eindrucksvolle Weise dargeboten werden, damit viele es annehmen und in die ganze Welt hinaustragen würden, wenn sie wieder heimzögen.

Apostelgeschichte 10:38-48.

Auch hier hat die Sprachengabe einen missionarischen Zweck: Die Jünger sollen überzeugt werden, daß auch die Zeit der Heiden gekommen ist, das Evangelium anzunehmen. Wahrscheinlich haben diese Heiden begonnen, auf Hebräisch oder Aramäisch zu weissagen, was den Jüngern sicher der beste Beweis gewesen wäre, die Hand Gottes im ganzen Geschehen zu erkennen (Apostelgeschichte 10:45ff.; 11:15-18; interessant in Kapitel 2:14-18 der Zusammenhang zwischen Zungenrede und Weissagen, der für Paulus in 1. Korinther 14 wichtig wird).

1. Korinther 12:4-11.28-31.

Das Reden in "Zungen" meint auch hier Sprachen, wie der alte Luthertext richtig bezeugt. Die Sprachengabe wird als letzte erwähnt. Es gibt in Korinth anscheinend Probleme damit. Die internationale Hafenstadt kann eine Gabe der Fremdsprachen zwar sehr gut gebrauchen, um das Evangelium voranzutreiben, doch scheint diese Gabe auch falsch eingesetzt zu werden (1. Korinther 12:1ff. gibt einen Hinweis auf frühere heidnische Erfahrungen, in denen extatische Ausbrüche eine Rolle spielten, die als Beweise für übersinnliche Erfahrungen dienten: Wurde nun etwa die Sprachengabe so eingesetzt und damit ihrem Sinn entfremdet?). Paulus will der Gemeinde in Korinth einen noch "besseren Weg" zeigen: 1. Korinther 13! Alle Sprachengaben oder auch andere Gaben nützen nichts, wenn es an der Liebe mangelt! War das das Problem der Korinther?

1. Korinther 14:1-33.

Nicht die Verzückungsrede, eine auf Erden unverständliche und auch vom in Zungen Redenden nicht verstandene Sprache wird hier von Paulus besprochen, sondern die ganz normale Sprachengabe, die aber falsch eingesetzt wurde. In der Gemeinde soll nicht in fremden Sprachen gepredigt werden, sondern so, daß die Gemeindeglieder den Sinn des Gesagten verstehen. Die Sprachen sind ein Zeichen den Ungläubigen (genau wie in Apostelgeschichte 2 und 10!), für die Gläubigen ist das nicht weiter wichtig. Für sie gibt es die Weissagung! Der in Zungen Redende kann zwar verstehen, was er meint, doch sein Verständnis bleibt für die anderen

nutzlos, weil sie die Fremdsprache nicht verstehen, die freilich am Hafen von großem Nutzen wäre, wenn es gälte, fremden Matrosen das Heil zu predigen. Wer also nun Gott für die Gabe danken will und sie deshalb zu seiner Ehre auch im Gottesdienst verwendet, der soll seine Worte auch übersetzen, damit die Gemeinde vom Gesagten gebessert wird. Wer dieses Kapitel genau studiert, kann erkennen, daß die von Paulus hier besprochene Sprachengabe mit dem heute bekannten charismatischen "Zungenreden" vom Prinzip her nichts gemein hat.

*Appell: Seien wir bereit, Gott mit den geistlichen Gaben, die er uns gibt, zu dienen.*